

Zwischenkiefer, unten vom Prädentale gebildet wurden, an die Schnäbel gewisser Sumpfvögel. Bei einer nahe verwandten Art derselben Schichten in Dakota, dem Hadrosaurus (Trachodon) Leidy's, den wir weiter unten auf Fig. 134 noch in Gesellschaft der patagonischen Riesenvögel dargestellt finden, entstand durch löffelartige Verbreiterung der Borderschnauze des erheblich niedrigeren Schädels gradezu das Bild eines riesigen Entenschnabels. Aber die Kiefer waren bei Hadrosaurus wie bei Claosaurus weiter hinten auch noch mit langen Reihen gleichartiger Zähne besetzt. Diese Zähne, die

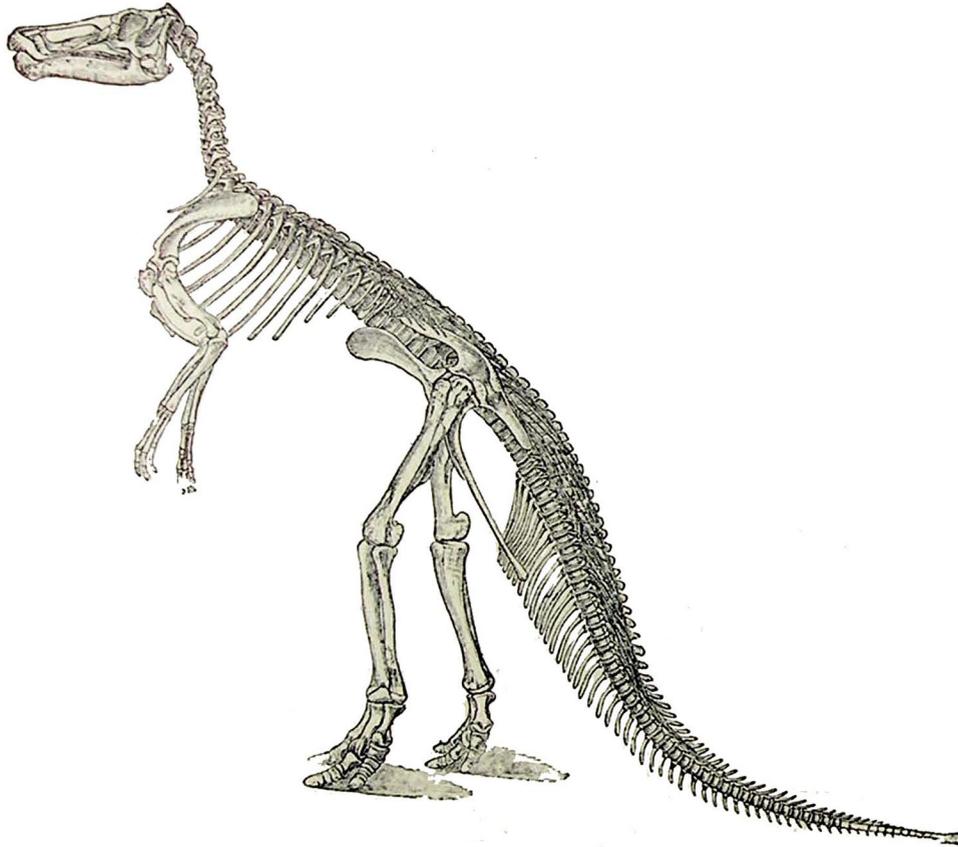


Fig. 108.

Wiederhergestelltes Skelett des Schnabeldinosauriers Claosaurus annectens Marsh aus der Kreideformation von Wyoming. ca. $\frac{1}{55}$ der natürlichen Größe.

nicht bis zum Zwischenkiefer vorrücken, stehen in einer nur außen von der Kieferwand begrenzten Folge; noch innen begleiten sie vier Reihen immer kleiner werdender Ersatzzähne, die allmählich die äußeren ersetzen. Nach Cope trägt der Oberkiefer des Hadrosaurus mirabilis jederseits je 630, der Unterkiefer ebenso je 406. Zähne, was im ganzen die kolossale Ziffer von 2072 Zähnen ergibt. Dieser Hadrosaurus war 38 Fuß lang.

Diesen amerikanischen Vogelfußlergattungen schließen sich sehr nahe an die Iguanodontiden Europas, die zu den am längsten und besten bekannten aller Dinosaurier gehören. Bereits 1822 wurden im Wälderton (Wealben) bei London von Mantell sonderbare Zähne (Fig. 110) eines